

# Ein Stück Armenien in Tirol

**AUSSTELLUNG.** Wie sich eine Geschichte der Unterdrückung und des Befreiens auf die Kunst auswirken kann, zeigt die Ausstellung „Zeitgenössische armenische Kunst“ in Innsbruck.

**INNSBRUCK/HALL/ARMENIEN.** Was weiß der Durchschnitts-Europäer überhaupt über Armenien, fragt der Haller Künstler Manfred Egger nicht zu Unrecht. „Selten genug ist das kleine Land im Kaukasus bei uns medial präsent, und wenn, dann meist aus wenig erfreulichem Anlass“, unterstreicht er. Vor einigen Monaten stellte Egger seine Werke in einer Gemeinschaftsausstellung der Künstlervereinigung Xylon Austria und dem Kultur-Dialog Armenien in Klagenfurt aus und konnte dabei viele der armenischen Künstler für eine Ausstellung in Tirol begeistern. So zeigt die Galerie Nothburga in Innsbruck noch bis 14. Juni 2025 „Zeitgenössische armenische Kunst“, kuratiert von Manfred Egger. „Autochthone Fürsten, Griechen, Seleukiden, Römer, Perser, Sassaniden, Araber, Byzantiner, Seldschuken, Mameluken, Timuriden, Osmanen, das Zaristische Russland – lauter große Staatsge-



Junge armenische Künstler präsentieren in Innsbruck ihre Werke, etwa Adel Mikaelyan (l.) oder Arusyak Minasyan.



bilde, die länger oder kürzer im Gebiet der Armenier herrschten, eine wirre Abfolge von Mächten, die das kleine Land immer wieder usurpierten. Aber: die Armenier blieben trotz allem immer kulturell eigenständig“, betont der Kurator. „Sie entwickelten und behielten ihr eigenes Alphabet, blieben dem Christentum als verbindende kulturelle Klammer immer treu. Den negativen Höhepunkt in der langen Geschichte des Landes stellt sicher der Genozid an den

Armeniern in den Jahren 1915/16 der damaligen jungtürkischen Machthaber im ehemaligen osmanischen Reich dar. Geschätzte 1,5 Millionen Armenier, fast ein Drittel der Gesamtbevölkerung, wurden aus ihren angestammten Wohngebieten vertrieben und in den Tod geschickt. Was folgte, war ein sehr kurzes Intermezzo der Eigenstaatlichkeit als Republik, bevor das Land dann wieder vom Sowjetischen Russland in die Sowjetunion eingegliedert wurde.

Seit 1991 ist Armenien wieder unabhängig, kämpft aber nach wie vor um seine territoriale Integrität, seine wirtschaftliche und politische Neu-Ausrichtung“, schildert Egger die bewegte Geschichte. Wie in solch einem Umfeld und mit solch einer Geschichte nun Kunst gedeihen kann und produziert wird, kann man in der Ausstellung in der Galerie Nothburga verfolgen. 18 meist sehr junge Künstler aus Armenien zeigen Druckgrafik und Malerei. (gs) ■

## GARTEN TIPP



Mustafa Ayhan,  
Landschaftsgärtner, Stadtgärtnerei Hall

**S**onnenblumen stehen – mit ihnen je nach Sorte manchmal tellergroßen, mal eher kleinen Blüten – bei vielen Gartenliebhabern hoch im Kurs. Neben diesen einjährigen Sonnenblumen gibt es auch mehrjährige Stauden-Sonnenblumen. „Es gibt über 60 verschiedene Arten von Sonnenblumen in Europa. Sie unterscheiden sich unter anderem darin, ob sie ein- oder mehrjährig sind. Es gibt mehrjährige Stauden-Sonnenblumen von zierlich klein bis zu einer Größe von mehreren Metern. Die Behaarte Sonnenblume zum Beispiel wird bis zu 1,50 Meter“,

## Gelbe Pracht im Garten

**SONNENBLUMEN.** Die Sonnenblume liebt Sonne, Wasser und Nährstoffe – mit der richtigen Pflege erfreut sie im Garten oder auf dem Balkon mit einer langen und strahlenden Blütenpracht.



Landschaftsgärtner Mustafa Ayhan empfiehlt: Sonnenblumen im Abstand von 30 bis 50 Zentimetern pflanzen und gut düngen – dann steht der Blütenpracht nichts im Weg.

erklärt der Haller Landschaftsgärtner Mustafa Ayhan.

### Sonnig und vor Wind geschützt

Im Juni kann man durch eine Direktsaat Sonnenblumen direkt im Beet oder auch im Topf auf dem Balkon pflanzen, wichtig ist jedoch der Saatabstand, wie Ayhan ausführt: „Sonnenblumen bilden große Wurzelsysteme, deshalb sollte man

sie in einem Abstand von 30 bis 50 Zentimetern setzen. Aus Erfahrung weiß ich: In einen 30 Zentimeter Topf setze ich nur eine Sonnenblume.“ Der richtige Standort ist bereits entscheidend: Sonnenblumen lieben die Sonne – sie benötigen einen hellen, vollsonnigen Platz, um ihre volle Größe und Leuchtkraft zu entfalten, vor Wind sollten sie allerdings geschützt sein. Damit die

langen Stängel nicht abknicken und Wind und Wetter trotzen können, sollte man daher vor allem hohe Arten stützen. Staudenhalter, Stäbe und vor allem Bambusstangen sind an dieser Stelle empfehlenswert.

### Gießen und düngen

„Je nach Sorte blühen die Sonnenblumen von Juni bis Oktober, sobald die Blüte beginnt, sich zu öffnen, kann man sie schneiden, wenn man eine Schnittblume haben möchte“, empfiehlt der Landschaftsgärtner. Generell wollen Sonnenblumen hoch hinaus und benötigen daher neben viel Wasser auch viele Nährstoffe. Regelmäßiges Düngen ist daher empfehlenswert. „Besonders gut wachsen die Pflanzen durch einen Dünger mit hohem Stickstoffgehalt“, so Ayhan. Die Sonnenblume ist außerdem eine durstige Pflanze. Viel Blattmasse und große Blüten benötigen entsprechend viel Feuchtigkeit. An heißen Tagen kann man so sogar zweimal täglich gießen. (tr) ■